

Remsthal-Bote

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

erscheint wöchentlich Amal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf. frei ins Haus 1 M. durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pf.; auswärts 9 Pf.

Nr. 192. | Dienstag der 11. Dezember 1888. | 49. Jahrgang.

Bekanntmachungen. Waiblingen.

An die Schultheißenämter.

Nach einem heute eingelaufenen Erlasse der K. Centralstelle für die Landwirtschaft ist die von derselben am 6. April 1886 (No. 318) angeordnete jährliche Berichtserstattung über die Bildung und die Thätigkeit der Ortskommissionen zur Ueberwachung der Reispflanzungen in Bezug auf das Auftreten der Reblaus aufgehoben worden. Die Schultheißenämter werden deshalb von Erstattung eines Berichts in dieser Angelegenheit entbunden.

Am 8. Dezbr. 1888.

A. Oberamt: Ebnm.

Winnenden, Oberamts Waiblingen.

Auf der hiesigen Fruchtschranne hat am ersten Schranntag des hienach bezeichneten Monats betragen:

a) Der mittlere Durchschnittspreis vom Centner.

b) Das Gewicht von 1 Scheffel mittl. Qualität.

c) Der hienach berechnete Scheffelpreis.

Den 6. Dezember 1888.

7 M 37 S

6 M 23 S

vom Simri.

2 M 20 S

2 M 90 S

Kernen:

0 —

Dinkel:

168 Pfd.

Haber:

172 Pfd.

Gerste:

224 Pfd.

Roggen:

240 Pfd.

12 M 38 S

10 M 72 S

17 M 60 S

pro Ctr.: 7 M 86 S

23 M 20 S

pro Ctr.: 9 M 67 S

Zur Beurkundung:

Winnenden, den 7. Dezember 1888.

Schrannschreiberei:
Ratschreiber: Nagel.

Waiblingen.

Beraccordirung des Kleinschlagens von Steinen.

Das Kleinschlagen der auf verschiedene Straßen und Plätze innerhalb Citters beigegeführten Steine wird, da der erste Accord nicht genehmigt wurde, am nächsten

Mittwoch, den 12. d. M., Vormittags 11 Uhr auf dem Rathause hier wiederholt vergeben, wozu Liebhaber eingeladen sind. Den 7. Dezember 1888. Stadtpflege.

Waiblingen.

Pfösch-Verkauf.

Nächsten Mittwoch, den 12. d. M., Vorm. 8 Uhr

wird auf dem Rathause der Pfösch verkauft, wozu Liebhaber mit dem Anfügen eingeladen sind, daß auch Auswärtige für ihre auf hiesiger Markung gelegenen Güter zugelassen sind. Den 10. Dezbr. 1888. Stadtpflege.



Strümpfelbach.

Zwangs-Verkauf.

Am nächsten

Donnerstag, den 13. Dez. d. Js., Vormittags 10 Uhr

kommen gegen baare Bezahlung zum Verkauf:

1 kleiner Wagen, 1 Mostpresse und 1 Mahltrog, 1 Faß, 12 Hl. haltend, 12 Hl. Obstmost, ca. 15 Centner Heu und Dehm, 40 Dinkelgarben, 40 Gerstengarben und eine Partie Holz, wozu Liebhaber in das Rathaus hier eingeladen werden. Den 9. Dez. 1888.

Gerichtsvollzieher:
Hartmann.

Revier Hohengehren.

Stangen- & Christbaum-Verkauf.



Am Donnerstag, den 13. Dezbr., Vormittags 10 Uhr aus dem Staatswald Vogtschau: 20 Lose herumliegende fichtene Stangen aller Art (auch zu Pfahlholz geeignet) und einige Lose Christbäume.

Zusammentunft zum Vorzeigen Vorm. 8 Uhr im Vogtschau auf dem Waacher Postweg.

Waiblingen.

Liegenschafts-Verkauf.

Johann Georg Moser, Metzger dahier bringt am nächsten Donnerstag, den 13. d. Mts., Vorm. 11 Uhr

auf hies. Rathaus folgende Güterstücke im öffentl. Aufsteich zum Verkauf:

30 Ar 27 M. Acker rechts am Rommelshäuser Weg	angekauft um	1400 M
6 Ar 22 M. Baumwiese im Felsenberg	angekauft um	400 M
6 Ar 25 M. Baumwiese im Hofsberg	angekauft um	425 M
21 Ar 20 M. Acker im Sackträger	angekauft um	900 M
14 Ar 51 M. Acker im Sackträger	angekauft um	710 M

Hiezu sind die Liebhaber eingeladen.

Den 10. Dezember 1888.

Ratschreiberei.

Für den Monat Dezember kann auf den

„Remsthal-Boten“

bei allen Postämtern und Postboten für 40 S bei der Expedition für 30 S abonniert werden.

Die Redaktion.



Zu Weihnachts-Geschenken



geeignet, erlaube ich mir eine schöne Auswahl in Gesang-, Gebet-, Koch-, Schul- & Bilderbücher, Lektüre zum Selbststudium bestens zu empfehlen.

Ebenso halte ich meine bekannten Galanterie- und Lederwaaren, wie z. B. Anhäng-Taschen für Wirtsfrauen, Portemonnaies, Cigarren-Etuis, Photographie-, Schreib- und Briefmarken-Album, Photographie-Rahmen in allen Arten und Größen zu geneigter Abnahme höflichst empfohlen und lade zu zahlreichem Besuch ergebenst ein.

Mit aller Achtung

Jmm. Hess, Buchbinder.

Die Gummericher Waren-Expedition

zu Gummerich am Niederrhein

versendet per Post unter Nachnahme: per Pfund
ca. 8pfündige Ia. holl. Gouda Tafelkäse zu 65 Pfg.
" 4 " Kugeln " Edamer Rothkrustkäse 85
Havanna-Cigarren (mittlgroße Façons) per Kistchen á 100 Stück ohne Etiquette:

- | | |
|---|------------|
| Nr. 378 Java Deck (holl. Umblatt gem. Einlage) | Mark 3,70. |
| " 374 Sumatra Deck (Java-Umbl. Felix Brasil-Einlage) | " 4,40. |
| " 377 Sumatra Deck (Java-Umbl. Felix Brasil-Einlage) | " 4,50. |
| " 378 Sumatra Deck (Havanna-Umblatt ³ / ₄ Havanna und ¹ / ₄ Brasil-Einlage) | " 4,50. |
| " 423 Rein Havanna milde Dualität | " 5,15 |
| " 491 Rein Havanna " feinstes Felix Brasil Deck) | " 5,80. |

Porto für 10 Pfund (500 Cigarren) beträgt 50 Pfg. Für die Güte der Ware wird garantiert. Die Expedition ist seit Jahren Lieferant für die Spar- und Vorschuss-Vereine der Kaiserlich deutschen Reichspost, und wird die für diese aufgestellte Preiskliste Jedem auf Anfrage gratis und franko zugesandt.

Die geleseste Gartenzeitschrift — Auflage 40000 — ist der praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau — erscheint jeden Sonntag reich illustriert. Abonnement vierteljährl. 1 Mark. Probenummern gratis und franko durch die königliche Hofbuchdruckerei Trowitzsch & Sohn in Frankfurt a. D.

Aus dem Inhalt der neuesten Nummer: Die Weisen unserer Gärten. (illustriert). (Schluß). — Der Nutzen, die Anlage und Pflege der Weißdornhecke. (illustriert). — Der Obstbau in Thüringen. (Fortsetzung). — Mein bester Blumenkohl. — Die Essigbereitung aus Holzäpfeln. (illustriert). — Ueber die Ursachen des Faulens bei Äpfeln und Birnen. — Kalk im Garten. — Unsere Arbeiten in der Versuchskelterei II. (illustriert). — Unsere Rechte an des Nachbars Raupen. — Kleinere Mitteilungen. (illustriert). — Herbstpreise für 1888. — Briefkasten (illustriert).



nach Vorschrift des Geh. Hofrat Prof. Dr. Harless in Bonn, sind eine Specialität, welche seit 50 Jahren in der ganzen Welt Millionen Menschen bei katarrhalischen Hals- und Brust-Beschwerden, bei Husten, Heiserkeit etc. Linderung und Hilfe gebracht haben.

Sie können bei Erkältungen, Husten und Heiserkeit nicht warm genug empfohlen werden, indem sie diese lästigen Unpässlichkeiten rasch lindern und einer Verschlimmerung vorbeugen. Vorräthig in allen Orten.

Vorräthig in allen Buchhandlungen.



K o r b.
Am Donnerstag, den 13. d. M. verkaufen die Erben des Joh. Georg Gruber
2 Kühe,
gut im Zug, milchgebend;
ca. 30 Ctr. Heu u. Dehm, 1 Wagen, Pflug u. Egge.
Liebhaber wollen sich von morgens 8 Uhr an in ihrer Wohnung einfinden.



W a i b l i n g e n.
M i l c h
ist zu haben bei
Gottlob Schäfer
im Habergäßle

Gewürze, Südfrüchte, Birnschnitze und Zwetschgen, feinst gestoßenen Zucker
empfehlst billigst
Gottlob Weiss.

Für Weihnachts-Geschenke!
Reichste Auswahl in Gold-, Silber-, Granat- und Corallwaaren.
Eigene Fabrikat — Fabrikpreise.
W. LACHENMAIER,
Stuttgart,
Gold- & Silberwaarenfabrik
Verkaufslocale:
Augustenstr. 19. — Marienstr. 3.
Versandt nach auswärts.

Christbaum-Confect.
(delikat im Geschmack u. reizende Neuheiten für den Weihnachtsbaum.)
1 Kiste enthält ca. 440 Stück, vers. u. abg. gegen 3 Mark Nachnahme. Kiste und Verpackung berechnen nicht. Wiederverkäufern sehr empfohlen.
Hugo Wiese, Dresden, Kaulbachstr. 331.

Epilepsie.
Krampf- und Nervenleidende finden sichere Heilung nach einzig dastehender tausendfach bewährter Methode. Briefliche Behandlung nach Einsendung eines ausführlichen Berichtes, dieselben sind mit Retourmarken zu adressieren:
Hygiea Sanatorium' Hamburg I.

Unentgeltlich vers. Anweisung nach 13-jähriger approbirter Heilmethode zur sofortigen radikalen Beseitigung der **Trunksucht**, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, unter Garantie. Keine Berufsstörung. Adresse: Privatankalt für Trunksuchtleidende: in Stein Säckingen (Baden). Briefen sind 20 Pfg. Rückporto beizufügen!

Christbaum-Confekt
als Figuren: Thiere, Sterne, Kränze, Bilder, Buchstaben etc. reichhaltig gemischt; 1 Kiste enthält circa 440 Stück, versende gegen **3 Mark** Nachnahme. Wiederverkäufern sehr empfohlen.
Franz Abel,
Dresden N., Pulsnikerstraße 13.

Württemberg.

Stuttgart, 7. Dez. (Schluß der Session der Ständeversammlung.) Im Halbmondsaal des Ständehauses sind die Tische entfernt, zwischen den zwei Hauptpfeilern ist der königliche Thron aufgerichtet. Von 11 Uhr an hatte die hiesige Stadtgarde ihre Ausstellung am Ständehaus genommen. Die Mitglieder beider Kammern fanden sich gegen 12 Uhr ein, die Ständesherrn in der dunkelgrünen Ständesherrn-Uniform, die ritterschaftlichen Abgeordneten in der blauen goldgestickten Uniform der Ritterschaft, die Prälaten und die Vertreter der katholischen Kirche im Talar mit dem goldenen Kreuze, die Abgeordneten im Frack. Sodann fanden sich ein die Staatsminister in großer Uniform, ebenso die Mit-

glieder des Geh. Rats; dieselben nahmen Stellung zur Rechten des Thrones, während die Ständemitglieder im Halbkreis um den Thron Platz nahmen. Der Präsident der Kammer der Ständesherrn bezeichnete die Deputation, welche mit den Herren Staatsministern und den beiden Präsidenten Seine königliche Hoheit den Prinzen Wilhelm, Höchstwelchen Seine Majestät mit dem Schluß des Landtags zu beauftragen geruht haben, am Eingang zum Ständehaus zu empfangen hatte. Höchstderselbe langte mit seinem Gefolge präzis 12 Uhr am Ständehaus an und begab sich unter Vortritt der Staatsminister und der ständischen Deputation in den Saal, woselbst Seine königliche Hoheit vor den Thron trat, während das Gefolge links sich aufstellte.

Nachdem die Deputation ihre Plätze eingenommen, gab nach eingeholtem Befehl des königlichen Prinzen der Präsident des Staatsministeriums Dr. Febr. v. Wittnacht den Wortlaut des königlichen Schluß-Reskripts bekannt. Sodann hielt Seine königliche Hoheit folgende Rede:

Hohe Versammlung!

Von Seiner Majestät dem König gnädigst beauftragt, an Höchstberen Stelle den zweiten ordentlichen Landtag der Wahlperiode zu schließen, habe Ich zunächst dem Bedauern Seiner königlichen Majestät darüber Ausdruck zu geben, daß Höchstselben durch Gesundheits-Rücksichten sich verhindert sehen, persönlich in Ihrer Mitte zu erscheinen.

In dem Zeitraum, auf welchen wir zurückblicken, ist die königliche Familie vor schmerzlichen Verlusten nicht bewahrt geblieben. Der Eintritt Ihrer königlichen Hoheit, der vereinigten Prinzessin Marie, ist von dem ganzen Lande mit Beweisen der Theilnahme begleitet worden, die von der erprobten Anhänglichkeit und Treue desselben wiederum Zeugniß gegeben haben.

Auß Tiefste mitberührt wurde das Land auch durch die Ereignisse, welche nach dem Willen der göttlichen Vorsehung im Laufe dieses Jahres im Reiche eingetreten sind. Die allgemeine und schmerzliche Trauer um die dahingeshiedenen beiden Kaiser, nicht minder aber die freudig erregte Theilnahme, welche allenthalben in unserem Lande sich kund gab, als Seine Majestät Kaiser Wilhelm II. inmitten der Ihm zur Seite stehenden deutschen Fürsten erstmalig die Versammlung der deutschen Volksvertreter eröffnete, und bald darauf zur Begrüßung Seiner Majestät des Königs in der Hauptstadt unseres Landes erschien, haben von Neuem erkennen lassen, wie die Einigung der deutschen Staaten durch das Band des Reiches eine treue Stätte in den Herzen des württembergischen Volkes gefunden hat.

Auf Ihre erspriehliche Thätigkeit zum Wohle des Landes während der nunmehr zu Ende gehenden Landtagsperiode dürfen Sie mit Befriedigung zurückgehen.

Neben dem Hauptfinanzetat für die Jahre 1887 bis 1889, dessen Feststellung Ihre hauptsächlichste Aufgabe bildete, hatten Sie sich der Beratung mehrerer, damit in Zusammenhang stehender Gesetze zu unterziehen, wie des Gesetzes über die Festsetzung des steuerbaren Jahresertrags der Gebäude, des Gesetzes betreffend das steuerfreie Zinsen- und Renteneinkommen von Wittwen und anderen Personen und des Gesetzes über die Revision des allgemeinen Sparteigesetzes. Ungeachtet der hierdurch bewirkten Verminderung der Staatseinnahmen konnte in dem Etat das Gleichgewicht zwischen den Einnahmen und Ausgaben des Staats, einer geordneten Finanzwirtschaft entsprechend, hergestellt werden. Durch den Etat haben die auf dem Gesetz vom 28. April 1873 beruhenden neuen Kataster ihren Abschluß erlangt, wodurch unter Erleichterung der Landwirtschaft eine andere, mehr entsprechende Vertheilung der Steuern von Grund und Boden, Gebäuden und Gewerben möglich geworden ist.

Auch die Kündigung und Umwandlung eines weiteren Theils der 4 1/2 prozentigen Staatsschuld ist vollzogen worden. Dabei haben sich die bisherigen Staatsgläubiger ers. eulicherweise durch den ihnen freigestellten Bezug von Obligationen eines neuen Staatsanlehens in ausgedehntem Maße beteiligt.

Auf die Regelung der Gemeindesteuern beziehen sich die unter Ihrer Mitwirkung zu Stande gekommenen Gesetze über die Forterhebung von örtlichen Verbrauchsabgaben durch die Gemeinden und über die Abänderung der die Umlage auf Grundeigenthum, Gebäude und Gewerbe betreffenden Bestimmungen des Gesetzes über Besteuerungsrechte der Amtskörperschaften und Gemeinden.

Für die Erweiterung und Verbesserung des Eisenbahnnetzes, die Vermehrung des Betriebsmaterials, den Ausbau von schon früher zur Ausführung bestimmten Bahnen, die Herstellung neuer Bahnen im Allgäu zu Gewinnung von Anschlüssen an die Bayerischen Eisenbahnen, wie auch einer Zweigbahn von Schramberg nach Schiltach, und für die Vervollständigung des Eisenbahnnetzes im Interesse der Landesverteidigung sind durch mehrere Gesetze die erforderlichen Mittel zur Verfügung gestellt worden.

Ein günstiger Einfluß auf den Staatshaushalt ist von verschiedenen Aenderungen und Verbesserungen im Reichshaushalt und den Reichsteuergesetzen zu erwarten. Vor Allem wird der mit ihrer Zustimmung erfolgte Eintritt Württembergs in die Branntweinsteuergemeinschaft, neben Sicherung unseres neugefalteten Sonderrechts, der Staatskasse einen namhaft höheren Ertrag gewähren.

Durch die Verabschiedung der beiden Gesetze zur Regelung der Verhältnisse der evangelischen Kirchen- und der katholischen Pfarrgemeinden hat ein längst erkaantes gesetzgeberisches Bedürfnis, entsprechend den von der Volksvertretung wie von kirchlicher Seite kundgegebenen Wünschen, seine Befriedigung erhalten.

Durch das Gesetz über die Zwangsentziehung von Grundstücken hat eine höchwichtige Vorschrift der Verfassungsurkunde ihre nähere Ausführung erhalten.

Durch das Scheitern des Versuchs einer gesetzlichen Regelung des landwirthschaftlichen Nachbarrechts werden die Bemühungen der Regierung zur weiteren förderlichen Entwicklung der Kulturgesetzgebung nicht unterbrochen werden.

Durch das Ausführungsgesetz zum landwirthschaftlichen Unfallversicherungsgesetz vom 4. März dieses Jahres ist die Unfallversicherung für die in der Land- und Forstwirtschaft beschäftigten Betriebsunternehmer, Betriebsbeamten und Arbeiter in möglichst einfacher, den Wünschen der Beteiligten entsprechender Weise zur Durchführung gelangt.

Das jüngst berathene Gesetz über die obligatorische Krankenpflegeversicherung wird die Lücken ergänzen, welche die Reichsgesetzgebung noch in der Durchführung der Krankenversicherung der Arbeiter gelassen hat, und namentlich das ganze Gefinde der Wohlthat der Krankenversicherung in einer für dessen Verhältnisse geeigneten Weise theilhaftig machen.

Mit diesen beiden Gesetzen sind sozialpolitische Maßnahmen von hoher Bedeutung, vornehmlich auch zur Förderung des sozialen Friedens, getroffen.

Für die Hingebung, mit welcher Sie sich der Erledigung dieser Aufgaben gewidmet, und die einsichtsvolle Unterstützung, die Sie dabei der Regierung gewährt haben, habe Ich Ihnen die gnädigste Anerkennung des Königs auszusprechen.

Im Auftrag Seiner Majestät des Königs erkläre Ich hiemit den Landtag für geschlossen.

Stuttgart, 8. Dez. Im Stadtpark hatte gestern die Gesellschaft „Klimperkasten“ einen „Dialektabend“ veranstaltet, der so gut besucht war, daß alle drei Säle voll besetzt waren. Etwa 14 Vortragende deklamirten in schwäbischer, alemannischer, schweizerischer, altbayerischer, Mainzer, Kölner, Berliner, sächsischer Mundart. Das Publikum selbst saß zu Gericht bei der Preisverteilung, indem es auf den beim Eintritt überreichten Preiszetteln die Deklamationen bezeichnete, welche es für die drei besten hielt. Das Resultat der Preisverteilung war: 1) Preis Förtsch (sächsisch), 2. Preis Keller (schweizerisch), 3. Preis Schiefen (Kölner Platt).

Stuttgart, 8. Dezbr. Gegenwärtig zirkulieren gelbbronzierte Spielmarken, welche in der Größe von 20- und 10-Markstücken sind, und auf der einen Seite das Bildnis des kaisers Friedrich, auf der andern Seite die Worte: „Verne leiden ohne zu klagen“ und darunter das Wort „Friedrich“ tragen. Mit diesen Spielmarken wurden in letzter Zeit mehrfach Betrügereien verübt und dieselben abends als 20- und 10-Markstücke ausgegeben. Gestern wurde ein Metzgerlehrling von seinem Meister mit 156 M. Konsumgeld in den Konsumladen geschickt, um dasselbe gegen Silber umzuwechseln zu lassen. Der Lehrling erhielt hierbei eine Rolle mit 150 M. in Thalerstücken. Er trug das Geld in einem Säckchen. In der Katharinenstraße kam ein anderer junger Mann an den Lehrling heran, mit der Bitte, er möchte ihm Silbergeld für Gold geben. Der Lehrling ging darauf ein, gab seine Rolle mit 150 M. ab und erhielt dafür drei 20- und neun 10-Mark-Stücke; als er aber nachsah, fand er, daß unter diesen Goldstücken nur 5 Stücke zu 10 M. echt waren und die weiteren Stücke Spielmarken von der oben beschriebenen Beschaffenheit waren. — Im letzten Herbst und bis in die letzten Tage sind gewöhnlich abends beim Einbruch der Dunkelheit vor Küfergeschäften und Privathäusern viele Fässer mit Gehalt von 200-1000 Liter gestohlen worden. Der Thäter ist bis jetzt nicht ermittelt.

Die „Budw. Ztg.“ u. a. Blätter berichten: Von Seiten der obersten Heeresleitung wurde vor einigen Tagen bei den Kompagnien der Infanterie-Regimenter angefragt, ob sie den Wegfall des Bajonettfechtens bei der Infanterie für wünschenswert erachten würden, da dasselbe mit den Regeln des neuen Exerzierreglements nicht mehr im Einklang stehe und im Falle eines Sturmes auf eine feindliche Stellung es nur ein kurzer Moment sei, wo der Soldat sein Gewehr als Stoßwaffe benutzen könne. Ferner erfordere gerade dieser Dienstzweig sehr viele Zeit und auch viel Material; die erzielten Erfolge entsprächen aber bei weitem nicht dem Aufwand an Zeit und Geld, da selbst bei der größten Mühe, die darauf verwendet wird, doch sehr wenig Leute zu wirklich guten Fechtern herangebildet werden können.

Cannstatt, 7. Dez. Heute mittag vor 12 Uhr machte ein Soldat des Gren.-Regts. Königin Olga den Versuch, sich im Neckar zu ertränken. Da zu viele Leute in der Nähe waren, stand er von diesem Vorhaben ab und trank aus einem Fläschchen, das er bei sich führte, Schwefelsäure. Derselbe wurde in den Spital verbracht und wird, wie der Med.-B. meldet, an seinem Aufkommen gezweifelt.

Marbach, 5. Dez. Der Bau der künftig benannten „Schillerstraße“, welche die seitherige ziemlich beengte Bahnhofzufahrtsstraße direkt mit dem Schillerhaus und mit der vom Bottwarthal herführenden Staatsstraße verbinden soll, macht zusehends Fortschritte, was vor allem auch der tüchtigen und umsichtigen Bauleitung (Werkmeister Schwammberger) und dem guten Wetter zuzuschreiben ist. Große Cementrohre werden zur Wasserableitung derzeit gelegt und läßt sich der Plan schon jetzt überschauen. Die in einem Winkel zusammenlaufende Schiller- und Bottwarthastraße bilden durch Niederreißen des Gerber Stängleschen Anwesens einen freien Platz, welcher angepflanzt „Cottaplag“ heißen wird, als ehrender Gedenkplatz des erst kürzlich † Freiherrn v. Cotta, der sehr beträchtliche Stiftungen der Stadt Marbach zugebracht hat.

Badnang, 5. Dez. In Bezug auf die bevorstehende Abgeordnetenwahl ist es in unserem Bezirk noch ziemlich ruhig, doch hört man, daß Stadtschultheiß Gock von hier bereit wäre, ein Mandat anzunehmen, und schon darüber mit dem Gemeinderat Rücksprache genommen hat; für den Fall er gewählt werden sollte.

Crailsheim, 6. Dez. Eine Unvorsichtigkeit hat gestern ein Unglück herbeigeführt, das aber noch schlimmer hätte enden können. Ein Schlosser hatte ein schmiedeeisernes Gartenthor in der Nähe seiner Werkstatt aufgestellt. Einige Kinder spielten in der Nähe und schienen schließlich an demselben emporgeklettert zu sein. Dasselbe fiel um und schlug einem 4-5jährigen Mädchen einen Fuß unterhalb des Knies ab. Zum Glück kam ein jüngerer Bruderchen unter dasselbe zu liegen und blieb dadurch unversehrt.

Rönigsbronu, 4. Dez. Heute wurde ein kaum 15jähriges Mädchen aus Jang, das im Gasthof zum Röhle in Diensten stand, verhaftet und an das Amtsgericht Heidenheim eingeliefert. Dasselbe hatte durch unvorsichtige Reden den Verdacht auf sich gezogen, zwei Betten in ihrem Diensthause in Brand gesteckt zu haben. Die Brandstifterin ist geständig und begründet ihre That damit, daß sie, wenn das Röhle abgebrannt wäre, wieder in ihre Heimat hätte zurückkehren dürfen. Der Schaden an Mobilien beträgt etwa 500 M. Eine Beschädigung des Gebäudes ist durch rasches Eingreifen der Hausbewohner vermieden geblieben. (Grenzboten.)

Riedlingen, 6. Dez. Gestern abend verunglückte in Baach der 13jährige Sohn des dortigen Bauers Burgmeier dadurch, daß er beide Füße in die sog. Trommel einer Dreschmaschine brachte. Der rechte Fuß, bis zur Unkenntlichkeit zugerichtet, mußte noch in der Nacht am Unterschenkel amputiert werden. Der linke Fuß blieb erhalten, hat aber bedeutende Quetschwunden.

Deutsches Reich.

— Als der Kaiser zum erstenmal wieder ausfuhr, hatte das Schauspiel der Wachtparade eben eine unzählbare Menschenmenge in die Nähe des königlichen Schlosses und der neuen Wache gelockt. Dem Zeughause gegenüber fuhr der kaiserliche Wagen, ein offener Zweispänner, durch die rasch Platz machende Menge an der Wachtparade vorbei. Die gesamte Menschenmenge brach in begeistertes Hoch- und Hurrahrufen aus, das sich die ganzen Linden entlang fortpflanzte. Der Kaiser, der Helm und Mantel mit Pelztragen trug, dankte nach allen Seiten auf das huldvollste. Das vortreffliche Aussehen des Kaisers rief die lebhafteste Freude hervor. — Die greise Kaiserin Augusta hat die Mühen der nächtlichen Reise von Koblenz nach Berlin gut überstanden. Bewegten Herzens hat die erlauchte Frau von dem Koblenzer Schlosse, welches jetzt einer ihrer Witwenitze geworden ist, Abschied genommen; befand sich doch in dem Gefolge, das sie nach der Reichshauptstadt geleitete, nicht mehr die von der Kaiserin so hoch geschätzte Gräfin Hade. Schwer krank, nahezu hoffnungslos, ist sie am Rhein zurückgeblieben. Die Kaiserin Augusta nahm ergreifenden Abschied von ihr. — Wie bereits gemeldet, begab sich die Kaiserin Augusta am Abend ihrer Ankunft ins königliche Schloß, um dort den Kaiser und die Kaiserin mit den fünf Urenkeln zu begrüßen. Die regierende Kaiserin war an diesem Tage unwohl gewesen. Auch bei dem Besuche, den der Kaiser seiner erlauchten Großmutter abstattete, mußte seine noch an das Zimmer gefesselte Gemahlin fehlen. Seit neun Monaten hatte es um das königliche Palais recht still und wehmütig ausgesehen. Zum erstenmale seit den Tagen des März erscholl nun wieder fröhlicher Jubel, als der Kaiser am Palais vorfuhr; rasch sammelte sich die Menge und das Ganze bot ein Bild, das an die Tage des heimgegangenen Kaisers Wilhelm erinnerte. Von erneuten stürmischen Hochrufen begrüßt, verließ der Kaiser nach etwa halbstündigem Aufenthalte das Palais.

Berlin, 6. Dec. Reichstag. Erste Lesung der Alters- und Invalidenversicherungs-Vorlage. Staatssecretär v. Bötticher motivirt den Entwurf in eingehendster Weise und führt u. A. aus, die Regierungen seien für die von Männern der Wissenschaft ausgehenden Kritiken dankbar, weniger für Kritiken von politischem Standpunkt. Redner bespricht sodann die gegen den Entwurf erhobenen Bedenken und rechtfertigt die Ausdehnung des Entwurfs auf die gesamte Arbeiterschaft. Was den Vorwurf gegen die Kleinheit der Rente angehe, so sei es besser, mit einer geringen Rente anzufangen und dieselbe später zu erhöhen, als umgekehrt. Die Ersetzung der Ortsklassen durch Lohnklassen erscheine diskutabel, wie überhaupt die Regierung den Entwurf nicht als ein noli me tangere betrachte, sondern dankbar Aenderungsvorschläge entgegennehmen werde. Gegen eine Herabsetzung der Altersgrenze (70 Jahre) spreche der im Falle einer solchen Maßregel nötig werdende wesentliche größere Zuschlag. Den Vorwurf, daß der Entwurf nur eine verfehlerte Armenpflege bedeute, habe bereits der Reichskanzler im Jahre 1881 widerlegt. Daß durch das gegenwärtige Prämienbedarfsverfahren zu große Kapitalien angesammelt würden, sei ein nicht stichhaltiger Einwand, wie die Erfahrung bei milden Stiftungen zeige; die von den bisherigen Versicherungen, durch welche die Communalverbände herangezogen werden abweichende Organisation sei dadurch veranlaßt, daß der gegenwärtige Entwurf alle Arbeiter umfasse. Weder Unfall- noch Krankenversicherung hätten hierbei als Vorbild dienen können. Der Minister widerlegt hierauf die Einwände gegen das Markensystem und die Quittungsbücher, letztere bildeten das einzig praktische Quittungssystem, auch sei eine mißbräuchliche Verwendung derselben gesetzlich untersagt. Redner hebt schließlich hervor, es handle sich um ein großes, oft versuchtes und noch nie gelungenes Werk. Kaiser Wilhelm I. habe versichert, das Zustandekommen des Gesetzes sei die größte Freude seines Lebens. Der edle Kaiser Friedrich sei von demselben Gedanken beseelt gewesen und der jetzige Kaiser erbühne die Vollendung des Werkes, von dem alle deutschen Regierungen eine Stärkung des inneren Friedens und der Wohlfahrt des Reiches erwarten und das eines der schönsten Blätter in der geschichtlichen Entwicklung des Vaterlandes sein werde. Redner schließt mit dem Wunsche, der Reichstag möge sich bei der Beratung der Vorlage von der Devise leiten lassen: Liebet die Brüder. Abg. Grillenberger erklärt, die Socialdemokraten würden mit Ernst in die Beratung eintreten, da sie mit dem principiellen Grundgedanken des Gesetzes einverstanden seien. Redner kritisiert sodann scharf das bisherige Vorgehen gegen die Arbeiter (?), namentlich durch das Socialistengesetz und die Steuerpolitik, bemängelt die in dem Entwurfe vorgeschlagene Organisation, acceptiert aber den Gedanken der Reichsversicherungsanstalt und erklärt ferner, er könne sich

mit der geplanten Dreiteilung der beitragenden Faktoren im Prinzip einverstanden erklären. Bezüglich der Altersgrenze sei er mit dem gemachten Vorschlage nicht einverstanden, die Arbeiter würden gern höhere Beiträge zahlen, wenn sie eine ausreichende Rente in nicht allzuspätem Alter erhielten. Im besten Mannesalter (bis zu 40 Jahren) führen doppelt so viel Fabrikarbeiter, als sonstige Personen. Das Wichtigste sei, das 56. Lebensjahr als dasjenige anzunehmen, in dem eine Schwächung der Arbeitskraft eintritt und die Pensionierung erforderlich wird. Grillenberger will ferner nicht nur die dauernde, sondern schon Halbinvalidität berücksichtigt wissen. Die Zahl der Arbeitswochen sei auf 40 herabzusetzen. Das vorgeschlagene Kapitalbedarfsverfahren führe nur zu einer gefährlichen Kapitalanammlung. Das Quittungsbuch sei ein verkapptes Arbeitsbuch. In seiner jetzigen Form sei der Entwurf nicht annehmbar. Der badische Bundesbevollmächtigte v. Marschall weist auf das Entschiedenste den Versuch Grillenberger's und der übrigen Socialisten den Entwurf als eine Art Armeingesetzgebung zu discreditieren, zurück. Das ganze Auftreten der Socialisten beweise eben nur, daß man mit der Vorlage auf richtigem Wege sich befinde. Der verständige Teil der Arbeiter werde das den Socialisten zum Trost anerkennen. (Frkf. Z.)

Gerihtsfaal.

Stuttgart, 7. Dezember. Die Tagesordnung der Schwurgerichtsverhandlungen des 4. Quartals ist folgende: Dienstag 11. Dez. Anklagesache gegen 1) den 20 Jahre alten ledigen Müller Heinrich Widmann von Albershausen, OA. Göppingen wegen schweren Raubs; 2) den 51 Jahre alten früheren Gemeindepfleger Karl Aug. Köbler von Wimsheim, OA. Leonberg, wegen Unterschlagung im Amt zc. zc. Mittwoch 12. Dez.: 1) gegen den 24 Jahre alten Sattler Karl Fr. Schäußele von Schömburg wegen Raubs; 2) a. Johann Stiegele, Sattler in Hochberg, OA. Waiblingen, b. dessen Ehefrau, Lisette Stiegele von da, wegen Beihilfe bezw. Anstiftung zum Meineid. Donnerstag 13. Dezbr.: gegen den ledigen 19 Jahre alten Gipser Wilhelm Greiner von Hepfisa, OA. Kirchheim, wegen tödlicher Körperverletzung. Freitag 14. Dezember.: 1) gegen den 18 Jahre alten ledigen Tagelöhner Friedr. Gottlieb Haug von Rüberrn, Stadtbezirks Eßlingen, wegen tödlicher Körperverletzung; 2) die 21 Jahre alte ledige Mathilde Grupp von Steinbach, OA. Eßlingen, wegen Kindes tötung. (Ein Nachtrag steht noch in Aussicht.) Beginn je vormittags 9 Uhr.

Handel und Verkehr.

Fruchtpreise des wintern Fruchtmarkts.

Vom 6. Dezember 1888.

Getreide- Gattungen.	Durchschnitts-Preise.						Höchster Preis.	Niederst.
	Höchster.	Mittler.	Niederst.	Höchster.	Mittler.	Niederst.		
Dinkel per Str.	7 45	7 37	7 30	8 —	7 10			
Haber per Str.	6 29	6 23	6 17	6 40	6 10			

Die Macht der Musik.

Die Schweiz, das herrlich schöne Land,
Mit seinen Bergesitzen,
Die wird von vielen Tausenden
Alljährlich hochgepriesen.

In einem Punkt sind Alle Eins,
Die sich von Nah und Fern
Im Schweizerland vereinigen:
Die schönste Stadt sei Bern.

Und dort die Spielwerke Fabrik
Von Heller, nun die kennt
Man ohne Frage wirklich auch
Am ganzen Continant.

Musik ist, wie ja Jeder weiß,
Ein stets vollkomm'ner Gast,
Weil Freud' und Leid mit Lust und Weh
Im Ton zusamm' sich paßt.

Und wer Musik zu lernen nicht
Gelegenheit gefunden,
Dient Hellers Spielwerk als Ersatz
Gewiß zu allen Stunden.

In klein'ren Städten namentlich,
Wo die Musik nur spärlich,
Da ist das Spielwerk gradezu
Ein Ding, das unentbehrlich.

Für Restaurants, sowie Hotels
Ist's wirklich ein Magnet,
Der das, was ein Orchester schafft
Zu leisten voll versteht.

Bald klingt es jauchzend, jubelfroh
Bald melancholisch klagen
Und so den vollen, süßen Ton
Direkt zum Herzen tragend.

Und namentlich zum Frauenherz
Dringt tief die Melodie
Des Spielwerks, die so rein erklingt
Wie Sphärenharmonie.

Kurz, wie man's nimmt, das Spielwerk bringt
Bergnügen Groß und Klein
Und kann als passendes Geschenk
Allwärts empfohlen sein.